

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 55 (1929)

**Heft:** 4

**Artikel:** Film

**Autor:** Gilsi, René

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-462172>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## F I L M

Im Anfang war Er — gestatte:  
Tom Bill, ein Knabe voll Charme,  
Mit einwandfreier Kravatte  
Und einem Biceps am Arm.

Er hat auch einen Charakter,  
Er reitet, Er boxt, Er schwimmt,  
Seine Feinde verhaut und packt Er,  
Daß es einem den Atem nimmt.

Er kennt kein Unterliegen,  
Ein Löwe — da trifft Er Sie.  
Sie muß Sein Herze besiegen,  
Es fragt sich nur noch, wie.

Sie verwendet zu diesem Behufe  
Ihr Lächeln voll süßen Wehs  
(Das gehört zu Ihrem Berufe)  
Und den Blick des wunden Rehs.

Sie kommt Ihm sehr entgegen,  
Sie glüht vor Liebespein,  
Er muß es sich überlegen,  
Doch schließlich steigt Er ein.

Er liebt Sie, Sie liebt Ihn — die Lippen  
Erglühen im ersten Kuss —  
Jetzt werden sie überkippen —  
Verdammtd, da kracht ein Schuß!

Es war der Nebenbuhler —  
Ohnmächtig liegt Sie auf den Knien,  
Er nimmt die Sache kühler  
Und haut den Schurken hin.

Nun fliehn sie, gehetzt von Intrigen  
Und von kalter Infamie —  
Hilf Gott, daß sie sich kriegen,  
Es wär eine gute Partie!

Schon ringt er, von einer kompakten  
Mordmeute von Schurken umdroht,  
In sieben gewaltigen Akten  
Um Freiheit und Glück oder Tod.

Trotzt tausend Halunken und Schrecken,  
Sieht kühn dem Tod ins Gesicht,  
Kann einfach nicht verrecken.  
(Auch im zweiten Teile nicht.)

Dort nimmt die Sache gewöhnlich  
Doch noch den richtigen Rank  
Und schließt und endet versöhnlich  
Und mündet bei — Gottseidank!

Und mündet mit Wonnebeben  
Beim legalen Ehebund,  
Dem Bande fürs ganze Leben —  
Woll, die Tendenz ist gesund!

R. Gils

## Der Kino ist mein Freund

Von Lothario

Ich bin — ich schäme mich keineswegs,  
es zu sagen — ein ausgesprochener Freund  
des Kino. Ein geschworener Todfreund.

Wenn ich anfangen soll, zu schildern, wie  
viel Freude und Vergnügen mir Freund  
Kino beschert, gerate ich in Verwirrung.

Beginnen wir bei der Reklame!

Bekanntlich ist in allen Dingen auf Erden  
die Vorfreude das schönere Vergnügen  
als das Ding an sich. Genau so ist es mit  
der Kinoreklame. Ich weiß nicht, warum  
man sie von allen Seiten verdonnert. In  
unserer nüchternen Zeit, die aller Romantik  
bar ist, sollte man sich freuen, daß es Leute  
gibt, die der Menschheit Gelegenheit geben,  
sich ausgiebig in den Gefilden der Phantasie  
zu ergehen. Da gibt es Leute, die behaupten,  
die Zeit der Hintertreppenromane mit den  
herlichen und interessanten Titeln wie:  
„Der Gepensterturm oder das untergeschobne  
Kind“, „Das unheimliche Schloß am  
Galgenhügel“, „Die geheimnisvolle Gräfin“

oder das blutige Geisterhaupt“ — sei überwunden. Was für ein weltfremder Gelehrtenquatsch! Lediglich eine Verschiebung ist zu konstatieren. Statt daß man diese edle Geistesnahrung wie früher mühsam zu nachtschlafender Zeit zusammenbuchstabieren muß, kann man sie eben jetzt in prunkvollen Räumen, bequem in den Fauteuil gelehnt, bei Eiscreme und Schokolade im Bilde genießen. Das ist der ganze Unterschied: die Materie vergeht nicht, sie verändert sich bloß. Das sollte jeder von der Sekundarschule her wissen!

So haben wir heute im Filmvergnügen genau so erhebende Titel wie früher im Roman: „Du sollst nicht ehebrechen“, „Die Familie ohne Moral“, „Mädchen, die man nicht heiratet“, „Der Weg, der zur Verdammnis führt“, „Die Botschaft eines Sterbenden“, „Die Insel der Gedächtnisse“, „Das Opfer der Indianerin“ — ach, nur eine einzige Zeitung braucht man aufzuschlagen und schon steht man mitten in der Romantik, daß einem das Herz im Leibe lädt. Und was erst noch an „Erklärungen“ gratis und franco beigegeben wird! „Eine Manes gibt der Therese eine gesättigte, tieräugige, unschuldig-furchtbare Von-sich-selbst-Besessenheit, eine überwältigende Verkörperung des grenzenlosen Sexus ...“ — „... Was diesen Film so außerordentlich macht, was ihn aus dem üblich gewordenen Produktionschema so beglückend löst und ihn außerhalb jeden Vergleiches mit überflüssigem Filmmüll“

zeigt, das ist ...“ — „Ein Bild unserer Zeit!  
Einer Zeit der Korruption, der Hemmungslosigkeit, der schrankenlosen Genußgier! ...  
Einer Gesellschaft, die achselzuckend ihren eigenen Vorteil sieht ...! Ehre — Sitte —  
Treue — werden zu leeren Schlagworten ...!  
Junge Mädchen, die Mütter der kommenden Generation (!) werfen sich irgend einem in die Arme, der ihnen gerade gefällt ...!  
Ausleben ...! Auskosten ...! Genießen bis aufs Letzte ...! Eltern, die dem allem Vorschuß leisten, statt mit letzter Kraft anzukämpfen gegen solche alles zerstreuende Unmoral! Die erschütternden Kämpfe eines reinen, jungen Mädchens um ihre Befreiung aus dem Schoße ihrer verkommenen Familie! — Ein furchtbare Bild! Über ein echtes Bild! Ein Bild unserer Zeit!“ (Herr Seizer, hoffentlich haben Sie genug Auszeichnen!)

Wem läuft da nicht das Wasser im Munde zusammen?

Aber mit den Insferaten ist es nicht getan. Freund Kino forgt dafür, daß man auch im Textteil über seine Qualitäten aufgeklärt wird. Da kann man noch einmal schwelgen, wenn es heißt: „... Von Bild zu Bild sind

**Chianti-Dettling**

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke  
Verlangt ihn überall!  
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import  
BRUNNEN - Begr. 1867

Nur im Weinrestaurant  
**HUNGARIA**  
ZÜRICH, Beatengasse 11 - BASEL, Freiestrasse 3  
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.